

Lichtenfels



33. LICHTENFELSER
KORBMARKT

am 15.-16. September

Eröffnungsabend 14. September

125 JAHRE
QUALITÄT UND GENUSS.



LEIK IT. JUBILÄUMSPARTY

01./02.09.2012
IN ALTENKUNSTADT
OPEN AIR*

EINTRITT FREI!

SAMSTAG, EINLASS AB 18:30 UHR



MÜNCHNER G'SCHICHTEN
DIE PARTYBAND VOM MÜNCHNER OKTOBERFEST

SONNTAG, AB 10:30 UHR

TAG DER OFFENEN TÜR
MIT ÜBERRASCHUNGSGÄSTEN U.V.M.

Aktuelle Infos auf 



Leikeim

*Bei schlechtem Wetter
in der Vollgut-Halle

Liebe Lichtenfelser,

es gibt einen Lichtenfelser Kopf, einen ganz eigenen. Dort drinnen sollte eingehämmert stehen: Die Innenstadt ist schön!

Jetzt lehne ich mich mal weit aus dem Fenster und behaupte, dass ich das ganz besonders genau weiß. Denn ich bin Gastronom am Marktplatz und erlebe im Gespräch die Besucher und Radgruppen aus allen Teilen Deutschlands. Diese Menschen erzählen mir – auch ohne danach gefragt zu werden - wie angetan sie doch vom Stadtbild sind. Sie sprechen von einem schönen Ensemble und von einer schönen Altstadt. Und ich spreche zu Ihnen, lieber Leser, somit als Ohrenzeuge.

Ich sehe, dass der Marktplatz in den letzten Monaten beliebter geworden ist. Das Wort vom „Platz des himmlischen Friedens“ ist absolut nicht zutreffend, denn wenn auf dem Marktplatz etwas geboten wird, ist der Lichtenfelser ja da. So neugierig und offen und zahlreich. Als ich mein Eiscafé eröffnete, riet man mir ab. Aber Lichtenfels nahm mich an. Diese Stadt ist mein Zuhause und gute Ideen haben die Lichtenfelser allemal. Ob es das Einflechten von Bushaltestellen oder Sitzbänken oder Straßenlaternen ist, ich habe alles schon gehört. Mir persönlich scheint das sagen zu wollen, dass wir uns gerne als Korbstadt sehen. Und gerne häufiger und auch ein wenig demonstrativer.

Aber in den Lichtenfelser Kopf könnte noch etwas anderes hinein. Dass wir eine Stadt für Radler sind. An Sommertagen fahren sie zu Hunderten über den Marktplatz. Es sind Ortsfremde, die hier verweilen wollen. Auch ihnen könnte etwas geboten werden. Vielleicht Darbietungen rund um das Thema Fahrrad. Vom Reparierkurs bis zum Kunstradfahren. Der Marktplatz ist schließlich groß. Aber es nützt nichts, wenn gute Ideen in den Lichtenfelser Köpfen bleiben. Besser wäre es, sie kämen raus und würden besprochen und eingereicht. Warum nicht beim Stadtmarketing? Denn wir alle Lichtenfelser Köpfe sind für unsere Stadt verantwortlich.

Mit besten Grüßen, Ihr Uwe Held



Inhalt Themen und Rubriken

6

Wo Olympiasieger, Welt- und Europa-
meister einkaufen



8

Unternehmensvorstellung COCO 5



12

Lichtenfelser Hobbyköche



6 Unternehmensvorstellung: Mr. Bike

8 Unternehmensvorstellung: COCO 5

10 BAUR Fulfilment Solutions

12 Vereine stellen sich vor:
Lichtenfelser Hobbyköche

14 Mundgesund in den Urlaub mit
Dr. Robert Westphal

16 Eine blühende Oase in der Stadt:
Der Garten von Irene Bretschneider

18 Unternehmensvorstellung: Bauernladen

20 Neues aus Lichtenfels: Schuhwerk

22 Unternehmensvorstellung: Rauch
Haustechnik/Mensch und Wohnen

24 Fahrplan zum 33. Lichtenfelser Korbmarkt:
Interview mit Werner Schiffgen

26 Unternehmensvorstellung: Schramm

28 Stadtteile stellen sich vor: Reundorf

30 Tour der Hoffnung für krebserkrankte Kinder

34 Sparkasse. Gut für die Menschen in der
Region



20
Neues aus Lichtenfels
Schuhwerk zog um



16
Eine blühende Oase
in Lichtenfels



26
Eine Nische für das Spezialistentum



18
Täglich Frisch
im Bauernladen



14
Mundgesund in den Urlaub

Impressum Stadtmagazin Lichtenfels

Herausgeber:
Verantwortlich i.S.P.:
Redaktion:
Layout und Gestaltung:
Druck:

Stadtmarketing Lichtenfels e.V.
Werner Schiffgen
Markus Häggberg, Harald Neumann
creativmarketing, Lichtenfels
creo Druck & Medienservice GmbH

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Berichten und Fotos nur nach Genehmigung. Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit des Inhalts.



Ringgasse 4, 96215 Lichtenfels, Tel. 095 71-9 48 90 88
stadtmarketing@lichtenfels-city.info

WO **OLYMPIASIEGER** TRAININGSGERÄTE KAUFEN

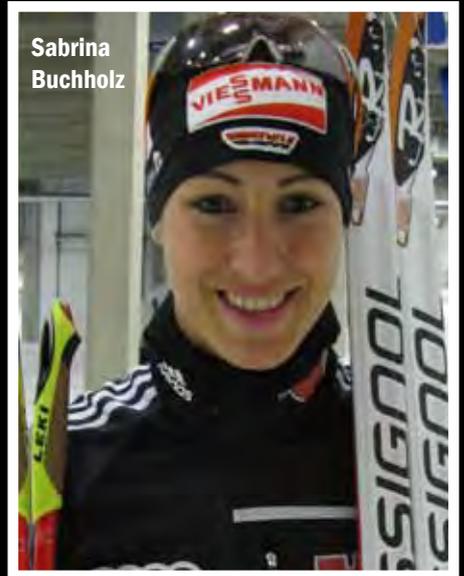
Biathlon Olympia Siegerin Andrea Henkel bei der Übergabe Ihres neuen Trainingserätes



Andrea Henkel



Sabrina Buchholz



Mr. Bike bringt Räder auf Touren
Wie eine Lichtenfelser Firma begeistert auf den Fahrradmarkt und in die Sportszene radelte

Mr. Bike – das klingt wie eine Selbsteinschätzung. Oder wie ein Auftrag. Reichlich nach Begeisterung für Fahrräder jedenfalls. Das Fortkommen auf zwei Rädern nimmt Klaus Rübensaal (47) gefangen. Klaus Rübensaal - alias Mr. Bike alias „Paula“.

Namhafte Sportler beziehen aus Lichtenfels

Klaus Rübensaal kennt sie mittlerweile alle: den Christoph Stephan, die Kathi Wilhelm oder die Sabrina Buchholz, die Andrea Henkel oder den Udo Böllts. Deutsche Ausnahmeathleten, Biathleten, Radrennfahrer, aktuelle und ehemalige Weltstars mitunter. Man schreibt sich, man besucht sich gegenseitig. Sie alle fahren Rad, sie alle brauchen gute Beratung. Und sie alle nutzen gerne Fahrräder aus Lichtenfelser Hand zum Training, zur Wettkampfvorbereitung für Olympische Spiele, Weltmeisterschaften, Europameisterschaften. Nicht wenige dieser namhaften Sportler lassen sich von Klaus Rübensaal nicht nur die Fahrräder reparieren, sondern auch ihre rechte Körperhaltung auf dem Fahrrad „einrichten“. Der gelernte Kfz-Mechaniker ist auch Trainer, vertraut mit Fragen der Ergonomie auf dem Sattel.

Hobby zum Beruf gemacht

„Der Paula“ – unter diesem eigenwilligen Spitznamen kennen ihn viele Lichtenfelser. Der Paula hat sich einen Namen bei nicht wenigen aus der Sportelite gemacht. Das stellt sich oft bei Menschen ein, die es wagen, ihr Hobby zum Beruf zu machen. Zum 1. April 2000 hat Klaus Rübensaal es gewagt und bald verstand der umgängliche Mann von Rädern so viel, dass er Testfahrer für den äußerst namhaften Hersteller Cube wurde. Das brachte Rübensaal als Materialtester schon in manch entlegene Gegend auf dem Globus. Zum Ausprobieren, ob sein Testrad beispielsweise den Dschungel überstehen würde. Schweres Geläuf, Schlamm, Regen, Hitze und Materialbruch inklusive. Der Lichtenfelser bekommt Räder, die er bewerten muss. „Fahrrad ist für mich...Leidenschaft“, sagt der Mann und fügt an, dass er „nicht wegen des Geldes verkauft, sondern um Leuten eine Freude zu machen“. Auch das ist eine Eigenheit, die sich besonders häufig bei Menschen findet, die ihr Hobby zum Beruf machen. „Wenn ich durch die Stadt fahre und Leute grüßen mich und sagen, dass sie zufrieden sind, dann freut mich das.“ – So wie er das sagt, glaubt man ihm das gerne. Seine eigene Zufriedenheit und Ausgeglichenheit wird durch das Erleben der Natur gefördert. Das Radfahren, egal mit welcher Geschwindigkeit, bietet ihm den Spaß

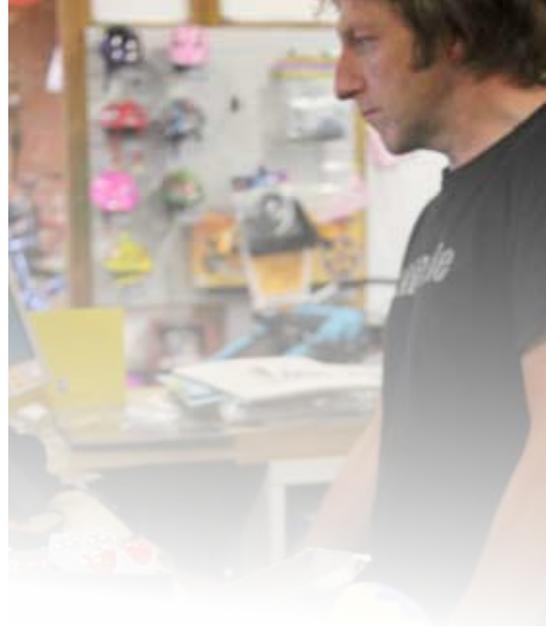
am Naturerlebnis. Mittendrin statt nur drüberweg. Und ja, das Obermaintal ist eine Radwanderregion, deren Vorzüge es herauszustellen gilt.

Entwicklungen geschult auf der Spur bleiben

Seit geraumer Zeit befindet sich der Firmensitz in der Bamberger Straße 42. Alter Güterbahnhof in neuer Optik, eine Art der Stadt vorgelagertes kleines Fachmarktzentrum. Das Geschäft von Mr. Bike atmet Radbegeisterung. Reparaturservice, Reiseangebote zu Rad-Events, eine enorme Auswahl modernster Fahrräder, Rennräder, Mountainbikes. Was hier steht, genügt jeden Anforderungen, jedem Trainings- oder Vergnügungszweck. Karbonrahmen, superleichte. Und immer wieder stößt der Betrachter auf die Zeugnisse gefestigter Bekanntschaften: eine Auswahl Trikots hinter Glas beispielsweise, versehen mit Autogrammen großer Sportler/-innen. Mr. Bike macht ernst mit dem Radfahrspaß, Mr. Bike ist auch Arbeitgeber geworden. Zwei fest angestellte Mechaniker und zwei Aushilfen tragen dazu bei, dass die Kunden in den Sattel kommen und sich dort wohl fühlen. Dafür werden immer wieder Schulungen anberaumt, denn die Welt des Radvergnügens und des Radsports ist im Fortschritt begriffen. Besonders in den vergangenen 25 Jahren. Neue Hersteller drängen auf den Markt, neue Schaltungen, neue Bremssysteme, neue Materialien, neue miteinander konkurrierende Ideen. Ein weites Feld, in dem nun auch das E-Bike radelt. E-Bike steht für Elektro-Fahrrad, für ein Fahrrad mit Motor also. Wieder eine technisch neue Welt, die es für Klaus Rübensaal und seine Mitarbeiter zu verstehen gilt, in der es Weiterentwicklungen geben wird, denen man auf der Spur bleiben muss.

Mit dem Rad durch Südamerika

In drei Jahren wird Klaus Rübensaal 50. Dann möchte er sich etwas Zeit für sich nehmen, um einen alten Traum anzugehen, ihm sogar hinterherzustrampeln. Vier Monate lang. „Mit meinem Kumpel durch Südamerika – die Planungen laufen schon“, versichert der Lichtenfelser. Das Thema Rad lässt ihn eben nicht los. Mr. Bike – das klingt wie eine Selbsteinschätzung.



Bamberger Str. 42
96215 Lichtenfels



Das italienische Gefühl



Petra Meßbacher vergleicht die Bahnhofsstraße in Lichtenfels mit der Via dei Condotti in Rom. Sie muss es wissen. Sie kennt beide Straßen. Dort wie hier ließe sich eine besonnte Leichtigkeit verspüren, findet sie, dort wie hier fände sich ein südländisches Fluidum aus Begegnungen, Eiscafé und der Nachbarschaft kleiner Läden.

Wenn die ehemalige Vorstandsassistentin gegen Abend ihren Laden zusperrt, hat sie wieder ein kleines Kapitel an ihrer Selbständigkeit geschrieben. Petra Meßbachers Geschichte handelt vom Knacks, dem beruflichen Richtungswechsel und dem Bekenntnis zu Lichtenfels. Coco 5 ist nicht nur ihre Boutique, sondern auch eine Geschichte um Mut zum Neuanfang.

Mode und Stil sind zweierlei

Mode und Stil sind zweierlei. Mode ist eine vorübergehende Erscheinung, Stil ist ein Lebensgefühl. Das Lebensgefühl von Petra Meßbacher ist ein italienisches und sie sagt selbst, dass sie italienische Mode für Lichtenfels im Auge hatte. Aber Lichtenfels hätte womöglich noch lange darauf warten müssen, wenn das Leben ihr nicht neue Weichen gestellt hätte. Als sie vor sechs Jahren ihre Anstellung verlor, sei sie „im ersten Augenblick geschockt gewesen“, zog aber dann Resümee und erkannte ihre neue Situation als chancenreiche Ausgangslage. War sie nicht immer schon auf Modemessen geschickt worden? Hatte sie nicht immer schon in unterschiedlichsten Bereichen viel gelernt? Auch im Ausland. Hatte sie nicht auch

Vertrauenspositionen inne? Und war sie nicht in Hongkong, Mailand, Paris, London, Rom und Barcelona unterwegs? Wenn andere schon in sie Vertrauen setzten, warum sollte sie sich nicht selbst noch etwas Neues zutrauen? „Ich habe es als Initialzündung verstanden, endlich den Traum anzugehen, der mir schon lange vorschwebte.“ Petra Meßbacher spricht vier Fremdsprachen. Ihre fünfte ist die Sprache der Damenmode, die Grammatik bildet dabei eine legere Dezenz.

Jede Frau einzigartig

„Für mich ist jede Frau einzigartig und ich versuche ihre Einzigartigkeit zu unterstreichen“, formuliert die Frau mit dem Kurzhaarschnitt ihr Credo. Auch die legendäre Coco Chanel (1883-1971) war Befürworterin des Kurzhaarschnitts, doch mit Chanel N° 5 hat Coco 5 lediglich die Zahl gemein. Mag sich die Wegbereiterin der funktionellen Damenmode auch einer gewissen Verehrung bei Petra Meßbacher erfreuen, die Nummer 5 ist für sie lediglich ihre chinesische Glückszahl. Mehr Chanel bei Coco 5 wäre schon nicht mehr von italienischer Art. Diese sieht Petra Meßbacher modisch „in einem gangbaren Mittelweg aus der Für Sie und der Vogue“. Und im Ladenkonzept, angelehnt an Boutiquen rund um den Gardasee. Dort würde eine Idee gepflegt werden, welche die Stilberaterin die „Umfassende“ nennt. Weil die modische Frau dort ganzheitlich betrachtet wird, ein

möglicher Gürtel und der eventuell zu Gesicht stehende Hut Erwägung finden. „Ich ziehe die Frauen in Gedanken an“, erzählt die von Mode faszinierte Frau. Das kann auch schon während ihres Einkaufs in Italien sein. Gedanklich Textil miteinander kombinieren können, setzt auch voraus, zu wissen, welche Kleidung und welche Accessoires sich schon im Besitz der Kundin befinden. Auch eine Form von Fürsorge. Und eine Gedächtnisleistung.

Fleißiges Selbststudium

15-20 Fachzeitschriften studiert Petra Meßbacher monatlich, um „Trends herauszulesen“. Alltagsgeschäft. Die Faszination an der Berufung will befeuert werden. Was sie an Bekleidung begeistert, fasst sie wie folgt in Worte: „Die Haptik der Materialien, der Kontakt mit Menschen und dass man durch Kleidung nicht verkleidet wird, sondern sich wohl fühlt. Das hat mich in Asien fasziniert, du kommst in den abgeschlapptesten Sachen zu Prada und wirst behandelt wie ein König.“ Petra Meßbacher kommt wieder auf die Via dei Condotti zu sprechen. Prachtstraße, Geschäftigkeit, Einkaufserlebnis, Palazzi. Doch, sie bleibt bei dem Vergleich mit der Bahnhofstraße. Sie muss es wissen. Sie war schon dort.

Bahnhofstraße 5

96215 Lichtenfels





Bitte (quer)einsteigen!

Baur Fulfillment Solutions bietet berufliche Perspektiven

Matthias Friedwald aus Lichtenfels ist seinen beruflichen Weg gegangen.

Keinen geraden Weg zum Erfolg, eher eine kleine Reise mit etlichen Richtungswechseln, Umstiegen, Fahrplanänderungen. Den richtigen Zug und damit seinen heutigen Arbeitgeber Baur Fulfillment Solutions (BFS) in Burgkunstadt, fand er dabei eher zufällig. Oder besser gesagt: Sein Arbeitgeber fand ihn, denn das Unternehmen spricht bewusst berufliche Quer- und Wiedereinsteiger an und bietet Perspektiven in einer Vielzahl an Aufgabenbereichen.

Die Landschaft entlang der Bahnstrecke Lichtenfels-Burgkunstadt ist Matthias Friedwald nur zu gut bekannt. Da er diese zweimal täglich mit der Regionalbahn zurücklegt, bietet sie wenig Ablenkung. Häufig erwischt er sich daher dabei, über seinen Karriereweg nachzudenken. Friedwald ist IT-Koordinator im Fachbereich Kundendialog des Burgkunstadter Dienstleistungsspezialisten BFS. IT und EDV sind seine Stärken, die er in unbefristeter Anstellung täglich neu einbringen kann. Blickt er auf seiner täglichen Zugfahrt nicht einmal vier Jahre zurück, sieht die Situation noch ganz anders aus. Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann bildet sich Friedwald zunächst in den Bereichen Informatik, EDV, Internet und Programmierung fort und gibt sein Wissen bald darauf auch als EDV-Dozent weiter. Dabei merkt er, was ihm wirklich liegt: Umgang mit Menschen und IT. Nach weiteren Fachqualifikationen und Dozententätigkeiten wagt er den Schritt in die Selbständigkeit mit

einer Firma für EDV-Schulungen und Web-Design. Doch diese Branche war bereits damals, 2008, ein hart umkämpfter Markt - Sicherheit und langfristige Aufträge waren Mangelware. Darum entschied sich Friedwald aus wirtschaftlichen Gründen, ein neues Betätigungsfeld zu suchen.

Er bewarb sich auf eine Stelle als Kundenfachberater bei Baur Fulfillment Solutions - diese Stelle hatte er zufällig im Obermain Tagblatt entdeckt. Sein Plan war es, hier ein paar EDV-Kenntnisse und seine Gabe im menschlichen Umgang einzubringen. Da die Stelle schon besetzt war, nahm er das Angebot an, stattdessen an einer Trainingsmaßnahme für Call-Center-Agents bei Baur Fulfillment Solutions teilzunehmen. Nicht mehr als eine Übergangslösung, so der erste Anschein.

Zumal ihm anfänglich bei dem Unternehmen mit dem ungewohnt auszusprechenden Namen nur der Begriff „Baur“ geläufig war. Was sich hinter dem Unternehmen Baur Fulfillment Solutions verbarg, lernte er jedoch schon bei einer ersten Informationsveranstaltung: Baur Fulfillment Solutions ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des BAUR Versands, und damit gehört das Unternehmen auch zur international bekannten Otto Group.

Er stieg also nicht in irgendein Unternehmen ein, sondern in einen ziemlich sicheren „Zug“ im Verbund des weltweit größten Versandhandelskonzerns. Hier startet er 2008 im Bereich Kundendialog, wo für viele renommierte Auftragge-

ber aus den Bereichen Versandhandel, Fashion, Banken und Versicherungen telefoniert, im Internet gesurft, recherchiert und geschattet wird, wo E-Mails oder auch postalische Anfragen bearbeitet werden. Schnell kommt Friedwald beruflich weiter. Von der Annahme von Bestellungen wird er weiterqualifiziert für komplexere Kundenfälle - die Reklamations- und Kreditbearbeitung und die Kundenberatung. Das Einsatzgebiet wird ebenfalls erweitert, sodass er zuletzt für verschiedene Auftraggeber flexibel einsetzbar ist. Beispielsweise für BAUR, Hermes Logistik oder Bon Prix.



Matthias Friedwald an seinem Arbeitsplatz in Burgkunstadt

Im November 2009 erfährt er davon, dass das Unternehmen ein eigenes Intranet als Informations- und Kommunikationsplattform für seine Mitarbeiter aufbauen will und hier auch aus den Reihen der Mitarbeiter nach Unterstützern sucht. Überhaupt werden nahezu alle weiterführenden Positionen damals wie heute durch „Eigengewächse“ besetzt. Das starke Wachstum des noch jungen Unternehmens schafft stetig neuen Bedarf an Fach- und Führungspersonal und eröffnet somit tolle Perspektiven für Menschen, die ehrgeizig sind und vorankommen wollen. So ergriff Friedewald damals die Chance und meldete sich bei dem Verantwortlichen für das neue Intranet. Mit seinem Know-how und seinen vielfältigen Erfahrungen konnte er diesen schnell überzeugen. Nach erfolgreicher Fertigstellung des neuen Intranets folgten nahtlos weitere Aufträge und Projekte. So baute er ein neues Mitarbeiter-Erfassungssystem erfolgreich mit auf und half, das bestehende „Lexikon“ zu optimieren. Für alle Projekte bereitete er auch die Schulungen vor und trat dabei auch als Dozent in Erscheinung.

Mit dem festen Wechsel in die Abteilung Planung und Controlling, die all diese technischen Plattformen betreut, erreichte Matthias Friedewald im Jahr 2011 schließlich das, wovon er bei seinem Einstieg 2008 nicht einmal zu träumen gewagt hätte: einen krisensicheren Arbeitsplatz in seinen „Lieblingsbereichen“ EDV und IT samt täglich neuer Herausforderungen. Und mit viel Kontakt zu Menschen – immerhin zählt allein der Bereich Kundendialog der BFS über 700 Mitarbeiter an drei Standorten. Der erste Anschein war trügerisch, denn aus der vermeintlichen



Matthias Friedewald als Pfadfinder beim „Stamm Andechs Meran“

Übergangslösung wurde ein gesicherter Traumjob. Dieser Tatsache wird er sich regelmäßig bewusst – häufig in dem Augenblick, wenn sein Zug ihm Bahnhof Burgkunstadt hält und er die wenigen hundert Meter zu seinem Arbeitsplatz in dem schon von weitem sichtbaren Hochhaus in der Bahnhofstraße zurücklegt.

Doch auch der Privatmann Matthias Friedewald freut sich, dass der gleichnamige IT-Koordinator 2008 in den sprichwörtlichen „richtigen Zug“ gestiegen ist. Friedewald ist nämlich passionierter ehrenamtlicher Pfadfinder beim Pfadfinderstamm Andechs Meran Lichtenfels und dort sogar als Stammeskurat im Vorstand aktiv. Die wöchentlichen Gruppenstunden, die er für junge Pfadfinder aus dem Lichtenfelder Umkreis gestaltet, sind ihm sehr wichtig. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen und die spirituelle Begleitung des gesamten Pfadfinderstammes sind seine Leidenschaft. Nur schweren Herzens hätte Friedewald dies für seinen Traumjob aufgeben wollen.

Dass dies nie zur Debatte stand, verdankt er der mitarbeiterfreundlichen Personalpolitik bei Baur Fulfillment Solutions. Das Unternehmen nahm schon bereits während seiner Tätigkeit als Kundenbetreuer auf diese ehrenamtli-

che Aufgabe Rücksicht und gestaltete den Arbeitsplan entsprechend. Dies ist auch heute noch der Fall. Die sozialen Belange der Mitarbeiter und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben stehen an hoher Stelle bei dem Unternehmen, welches innerhalb nur weniger Jahre 1600 neue Arbeitsplätze für die Menschen in Oberfranken schaffen konnte.

Matthias Friedewald ist einer dieser 1600 Menschen. Er sieht seiner weiteren beruflichen Zukunft optimistisch entgegen, denn er ist sich sicher: Es gibt nur wenige Unternehmen am Obermain, bei denen auch Quereinsteiger so gefordert und gefördert werden, wie bei Baur Fulfillment Solutions!

Über Baur Fulfillment Solutions
 Baur Fulfillment Solutions (BFS) ist eines der größten Dienstleistungsunternehmen für Kundendialog, Warenhandling und Zahlungsmanagement in Deutschland. Die Tochter des BAUR Versands mit Hauptsitz im oberfränkischen Burgkunstadt wurde 2004 gegründet und beschäftigt über 1.600 Mitarbeiter. Jährlich werden in modernen Service-Centern ca. 17 Mio. Kundenkontakte durchgeführt, in den Logistikzentren finden mehr als 28 Mio. Warenbewegungen statt. Neben BAUR nutzen viele externe Partner die Dienstleistungen des Dreifachspezialisten BFS, so z.B. s.Oliver, Fressnapf, SportScheck oder frontlineshop. Die Abwicklung des gesamten Fulfillment-Prozesses vom Kundenkontakt über Logistik bis zum Debitorenmanagement wird abgerundet durch Consulting- und Social Media-Dienstleistungen. Dieses Spektrum bietet nicht nur große Vorteile für Partner, sondern zugleich beste berufliche Perspektiven für Mitarbeiter. Die Vielfalt der Arbeitsbereiche garantiert Absolventen und Young Professionals unterschiedlichster Fachrichtungen Herausforderungen, Verantwortung und exzellente Karrierechancen und bietet Quereinsteigern eine sichere berufliche Zukunft in einem starken Unternehmen.

Mehr über Baur Fulfillment Solutions:
www.baur-fs.de
www.facebook.com/baurfs



BAUR
 FULFILLMENT SOLUTIONS



Doch, es gibt sie noch: die Männer mit dem Sinn für Genuss ohne Reue. So ein Sinn will regelmäßig geschult werden. Dafür gibt es einen höchst originellen Verein in der Korbstadt. Nur für Männer. Und auch nur für 25 Vertreter dieser Spezies. Bei den Lichtenfelser Hobbyköchen unterliegt der gute Geschmack keiner Reglementierung, eingebettet in eine Satzung ist das Drumherum ums gemeinschaftliche Kochen und Rezepterkunden aber doch. Eingetragener Verein (e.V.) bleibt eben eingetragener Verein.

Kochend emanzipiert

Hans-Paul Dinkel ist einer der 25. Über



200 Kochbücher, so sagt er, befänden sich in seinem Besitz. Intensiv gestöbert hat er in allen. Der Mann, der dem Verein vorsitzt, kann auf bald 25 be-

Männer zwischen Kalorien und Stil

wegte Vereinsjahre zurückblicken. Die Lichtenfelser Hobbyköche werden noch in diesem Jahr Jubilare.

„Kochen für Männer“ – so hieß der Volkshochschulkurs, mit dem alles begann. Was eine Hilfestellung bieten sollte, klang uWnter der Bezeichnung „Kochen für Männer“ doch irgendwie auch nach einer Einschränkung. So wie „Ski fahren für Einbeinige“ oder „Lesen mit Altersichtigkeit“. Sollte jemals dieses Gefühl entstanden sein, dann haben sich die 25 Lichtenfelser Hobbyköche ganz sicher davon emanzipiert. Heute weiß Hans-Paul Dinkel: „Frauen kochen ökonomischer – Männer kochen künstlerischer!“

Eine leise Befürchtung als Pate

Der Kurs von damals wurde gut besucht. Bedarf war da. Bis zu einer Vereinsgründung war es nicht mehr weit hin. Eine leise Befürchtung stand damals Pate dieses Gedankens. Ausformuliert lautete sie: Man könnte doch einen Verein gründen, denn wenn der Kurs vorbei ist, dann verlaufen wir uns. Heute kochen die Hobbyköche für ihre Frauen, heute gibt es Mütter, die ihren Söhnen Kochstunden bei den Hobbyköchen buchen, heute gehören kulinarische Reisen zum Jahresprogramm des Vereins, heute statten die Männer aus Lichtenfels den Lafers und Lichters und Hermanns zu Schulungszwecken auch mal Besuche ab. Und natürlich wird heutzutage auch den Ehefrauen zuliebe regelmäßig eine Sauce geschmisst, bei der sie bekocht werden. Künstlerisch und ökonomisch. Das richtige Besteck findet seinen rechten Platz, die Servietten kombinieren mit den Tellern, die Auswahl des Weines gelingt perfekt.

Ökonomie durch Vereinsheim

Damit das mit der Ökonomie klappt, ist das Vereinsheim in Reundorf bestens ausgestattet: Gasherde (E-Herde sind unter Köchen verpönt), Geschirr und Besteck in vielfacher Ausführung, Külschränke und Eistruhen, Elektrogeräte, Rezeptsammlungen, ein enormer Fundus an Gewürzen, Kochbüchern oder diesen speziellen Messern, mit denen sich das Tranchieren von Fleisch oder kunstvolle Beschnitzen von Obst vornehmen lassen. Austermesser,



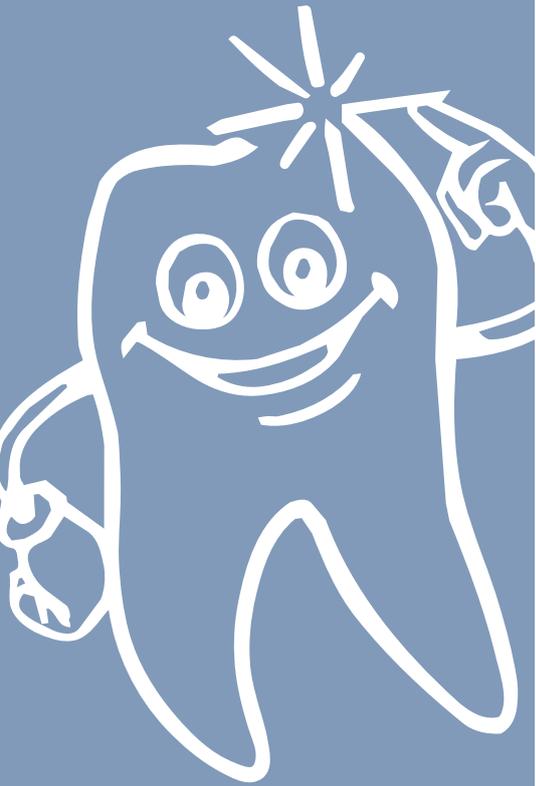


Hummerzange – alles da. Sogar eine Eismaschine („sehr hilfreich bei Paprika-Sorbet“) nennt der Verein sein eigen, wenngleich ihr Standort auch ein externer ist. Zweimal monatlich findet eine Zusammenkunft statt. Dabei wird entweder gekocht, was 14 Tage vorher angeregt wurde, oder das Für und Wider einer neu zu kochenden Herausforderung besprochen. Einmal jährlich findet eine große Gala statt, dann zeigt sich, was die Köche drauf haben. Damit eine Gala, jene Mischung aus Geselligkeit und schmackhafter Leistungsschau, zum Erfolg wird, bilden sich die 25 gerne fort. „Wir hatten schon Thais hier, die uns thailändische Küche gezeigt haben“, erinnert sich Dinkel und fügt die Geschichte von dem Koch an, der ihnen auf Einladung einen Vortrag darüber hielt, wie man an Früchten schnitzt. Die jüngst zurückliegende Seminarreise währte drei Tage und führte zu einem Mehrsternekoch nach Österreich. „Sechs bis acht Mann fahren bei Seminarreisen immer mit“, so Dinkel, der sich noch gut auf die damaligen Programmpunkte besinnt: Alles über Hummer und Heilbutt.

31 Euro beträgt der Mitgliedsbeitrag im Quartal. Exklusive der Einkäufe, die ab und an getätigt werden müssen. Aber dafür gibt es eben diese besonderen Erlebnisse, so wie jenes, als man in der französischen Partnerstadt Cournon für 70 Personen kochte. Nein, Frauen brauchen die Lichtenfelser Hobbyköche zum Kochen nicht.



Mundgesund zur Urlaubszeit



Auch Zähne und Mund sollte im Urlaub Aufmerksamkeit geschenkt werden. Tipps vom Zahnarzt Dr. Robert Westphal.

Sommer, Ferien, Sonne und Urlaub – das bringt man normalerweise nicht mit Mund und Zähnen in Verbindung. Damit der Urlaub bleibt, helfen schon ein paar wenige Tipps. Denn auch im Urlaub gilt: Weniger ist mehr!

Weniger ist mehr

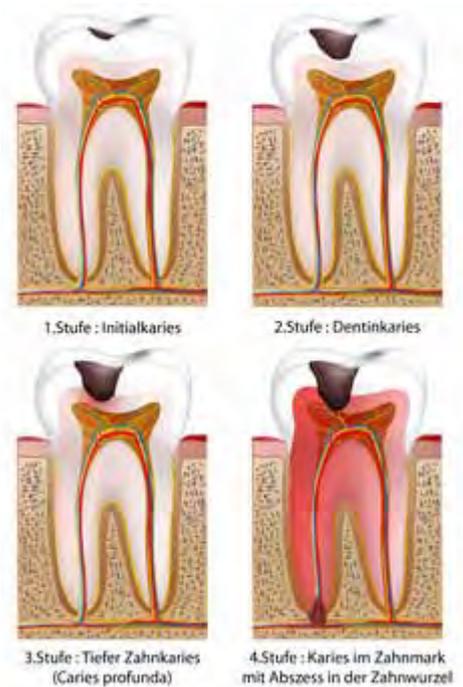
Weniger direkte Sonneneinstrahlung in der ersten Urlaubseuphorie – sonst ist er womöglich schnell wach geküsst, der Lippenherpes. Seine Viren tragen immerhin 75 Prozent der Deutschen in sich und ein Ausbruch ist nicht nur unangenehm, sondern hat auch langwierige Folgen. Eine Infektion beschäftigt uns in der Regel 14 Tage lang. So lange dauert ein Durchschnittsurlaub. Der aber wäre im Falle eines Falles wirklich nicht mehr so richtig zu genießen.

Vorbeugen lässt sich mit wenig Aufwand. Durch einen Hut mit breiter Krempe oder Lichtschutz auch auf den Lippen. Lieber ohne Herpes selber küssen, als von Herpes geküsst sein.

Urlaubssouvenir Karies

All inclusive kann viel beinhalten, die Getränke im Hotel beispielsweise und oftmals die Karies auch. Schöne eiskalte Softdrinks in großen Mengen (ist ja bezahlt und besonders bei den Kleinen total beliebt). Das hält der Zahnschmelz in der Regel nicht durch. Unsere Zähne sind nicht auf das ständige Umspülen mit Zuckerlösungen und Fruchtsäuren ausgelegt. Aus denen aber bestehen die meisten Getränke, was sich ganz schnell an weißen Flecken auf der Zahnoberfläche zeigt. Ab hier ist es bis zu einer richtigen Karies als Urlaubssouvenir nicht mehr weit. Deshalb soll ja im Urlaub auch für die Zähne öfter eine Pause eingelegt werden. Und Wasser ist sowieso der beste Durstlöscher!

Da freut sich der daheim gebliebene Lichtenfelser: Er hat alles richtig gemacht. In einem unserer Biergärten zu sitzen, ist bereits durch den dortigen Schatten und den gesenkten Stresslevel ein guter Schutz gegen Lippenherpes. Außerdem ist ein fränkisches Bier (auch ein alkoholfreies) zahnschonender als ein exotisches Mischgetränk und eine Pause kann man ja auch dort mal einlegen.



Vor dem übergroßen Lolli zeigt Dr. Robert Westphal die Wichtigkeit der Zahnpflege



Auch Zahnpflegeprodukte gehören in den Urlaubskoffer



Pabstenweg 10

96215 Lichtenfels

**Der Lichtenfelser Zahnarzt
Dr. Robert Westphal
informiert zum Thema Karies**



Eine blühende Oase in der Stadt

Ein Lichtenfelser Garten blüht seit mehr als einem Jahrhundert in Schönheit



„Der alte Herr, der mit seinen gütigen Augen auf dem Fotobildnis uns so erfahren anblickt, ist Herr Photograph Franz Wenning, Besitzer einer verträumten Welt, die hinter alten Mauern und wil-dem Blättergerank verborgen ein Eigenleben führt.“ Mit diesem Satz eröffnet ein Artikel einer Lichtenfelser Heimatzeitung am 21. August 1937. „Verträumte Welt am Photographengäßchen“, so die dazu lautende Überschrift. Die verträumte Welt besteht noch immer, das „Photographengäßchen“ heißt Kapellenweg und wo einst der Fotograf Franz Wenning seinen „Märchengarten“ hegte, tut dies heute seine Enkelin Irene Bretschneider. Der Garten ist ihr „ein Zuhause und Heimat“.

„Benehmt euch, sonst fliegt ihr raus“

Am Eingang erwartet den Besucher ein Portal, welches aus zwei Birken gebildet wird und dem Eintretenden Spalier bietet. Steinerne Wege sind zwischen den Rosen angelegt, führen zum Perückenstrauch, vorbei am Rhododendron zu den Hortensien, zum Oleander und hinüber zu der alten Steinbank. Von April bis September ergießt sich hier die Natur in Farben und Düften. Und wird doch getrimmt und in Form gebracht. Fünf Stunden täglich, so die rüstige ältere Dame, verlangt ihr der Garten Arbeit ab. Irene Bretschneider hat ein heiteres Gemüt und ja, sie schimpft auch manchmal mit den Blumen. „Es kommt vor, dass ich sage, sie sollen sich benehmen, sonst fliegen sie das nächste Jahr raus“, so Irene Bretschneider mit gespielter Resoluteit. Pflanzen kennt sie als empfindsam. Schon im Februar beginnt sie mit den ersten Arbeiten an diesem Ort. Sie enden alljährlich im November. Der Garten ist ein Stück altes Lichtenfels. Das Wohnhaus ist es auch, mehr noch ist es der Seitenflügel, der ans Haus anschließt. Er war das ehemalige Foto-Atelier, Ende des 19. Jahrhunderts das einzige auf der Strecke zwischen Coburg und Bamberg. Hier fotografierte „der alte Herr“, als er noch jünger war, auch Lichtenfelser Korbwaren für die Kataloge jener Zeit.

Ein blühendes Erbe bewahren

Irene Bretschneider wurde in Bamberg geboren, zog als Kind nach Hamburg

und kam 1984 wieder nach Franken und in das Haus ihres Großvaters zurück. Eine Lichtenfelserin mit leicht hamburgischem Zungenschlag. So wie der Garten heute aussieht, so ungefähr jedenfalls, ist er das Werk ihrer Schwester Elvira Kandler. Die hat „Bücher von Gartenbaupionieren verschlungen und viele Pflanzen bei ihrem lateinischen Namen gekannt“. Ihre Schwester war es auch, die eigene Ansichten von Formen in den Garten verlegte und so die Vorstellungen ihres Großvaters ablöste. Dieses Erbe bewahrt Irene Bretschneider. Hilfe erhält sie durch ihren Neffen Thomas Kandler. Oder auch nicht. „Zu viele Köche verderben den Brei“, sagt der Dipl.-Ing. am Bauamt in Bamberg verschmitzt. Ihm obliegen mehr die schweren Handgriffe. Aber auch er hat Vorstellungen zum Garten, die drehen sich derzeit um die Zirkulationspumpe des Brunnens. An einen Garten wie diesen, so Irene Bretschneider, sei man gebunden. Aber das ist gut so, versichert die Frau, die auch begeistert Landesgartenschauen besucht und nur jedem Mitmenschen die Pflege eines Gartens empfiehlt. Sie kann das auch aus einer Tiefe heraus begründen: „Weil seelische Ausgeglichenheit nur durch den Umgang mit der Natur möglich ist.“



In der **STADT** auf dem **LAND**

Ein Bauernladen geht zurück in die Zukunft

Ulrike Kirster schwört auf Regionalität



Doch, doch - Ulrike Kirster hat schon das Gefühl, dass „die Leute manchmal zurück in die gute alte Zeit“ wollen. Seit 1998 bedient sie in ihrem Bauernladen am Unteren Tor auch die Sehnsucht nach Heimat im Glas und Qualität „von um die Ecke“. Somit pflegt sie auch ein interessantes Vertriebsmodell.

Da gibt es eine Lichtenfelser „Braumanufaktur“. Noch ziemlich unbekannt. Der Brauer muss originell sein, denn er richtet die Namen seiner Biere an den Heiligen aus, die am Brautag nun mal Namenstag haben. Der Mann ist Profi, er unterliegt und genügt allen Anforderungen der Lebensmittelkontrolle und was er erzeugt, darf bei Ulrike Kirster im Regal stehen. Vertrieb kann so nachbarschaftlich sein und funktioniert auch über kurze Vertriebswege. An kurzen Wegen gefällt der Lichtenfelserin, dass sie weniger Benzin kosten und somit „die Umwelt weniger belasten“. Kurze Vertriebswege bestehen auch für die Schokoladen aus Stübig, für das Geflügel eines Mannes aus Mistelfeld oder die Marmeladen, welche eine Dame ebenfalls im Landkreis Lichtenfels herstellt. Von Hand gemacht, kontrolliert, eingeweckt. Heimat im Glas, in Kleinauflage und mit dem Charme, jenseits des Industrialisierten zu sein. Wenn Ulrike Kirster nicht in ihrem Laden steht, dann besucht sie ihre Lieferanten aus der Region. 600 Kilometer kommen da für Kontaktpflege und Gespräche monatlich zusammen.

Eigentlich kommt die Lichtenfelserin aus einer ganz anderen Branche: Klavier- und Cembalobau. 1998 aber hatte sie in dem kleinen Laden nachgefragt, ob sie aushilfsmäßig tätig werden könne. Konnte sie. Nach einem dreiviertel Jahr stellte ihre damalige Chefin eine Gegenfrage: Ob sie den Laden nicht vielleicht sogar übernehmen möchte. Mochte sie. „Ich habe sofort gemerkt, das ist mein Ding“, sagt sie heute rückblickend und bekennt: „So gerne bin ich noch nie auf die Arbeit gegangen, wie heute.“ Wenn sie heute unterwegs ist, dann auch auf Bauernmärkten der



Der Bauernladen am Säumarkt lädt bei schönem Wetter zum Verweilen ein

Region, um Menschen anzusprechen und um zu erfahren, wie sie produzieren oder ob sie im Falle eines Falles auch liefern können. Den Honig, das Geflügel, die Pralinen, die Marmeladen, die Liköre, das Obst, das Brot, die Säfte, die Feinkost, die Seifen und all das andere. Mittlerweile ist Ulrike Kirster selbst Arbeitgeberin geworden. Drei Angestellte in Teilzeit helfen ihr nicht selten auch dabei, Proben von Lieferanten zu bewerten. Was dann degustiert wird, darf Nischenprodukt sein. So wie die Erdbeer-Pfeffer-Marmelade. Eine Frage aber müssten ihre Mitarbeiterinnen beantworten. Sie lautet: Könnte das in Lichtenfels laufen? „Exklusivität ist mir wichtig“, erklärt die Geschäftsführerin. Zu ihrer Exklusivität gehört aber auch ein klares Bekenntnis zum Nein. Nein, sie hat keine Südfrüchte. Nein, sie will sie auch nicht anbieten. Denn dann ginge es ja wieder los, mit den langen Transportwegen und dann wären die

Erzeugnisse nicht mehr von hier. Nein, sie will mit ihrem Sortiment nicht beliebig werden, und wenn es Zeiten gibt, in denen das Vieh noch nicht schlachtreif ist, dann muss der Kunde das eben akzeptieren. Das tut er auch, versichert Ulrike Kirster.

Das mit der „guten alten Zeit“ meint die Lichtenfelserin ernst. Die gute alte Zeit, die äußert sich in ihrem Laden durch viele Symptome. Zum Beispiel dieses, wonach Menschen beim Bezahlen ihr Geld noch abzählen. Weil sie die Ruhe zum Einkauf haben und weil sie diese Ruhe auch haben sollen. Das Konzept besteht ja nun mal gerade aus der Alternative Entschleunigung. Und manchmal, so sagt Ulrike Kirster, kämen die Leute auch „zum Quatschen“. Auch das geht in Ordnung, das ist alles in der Alternative mit drin.

**Innere Bamberger Str. 13
96215 Lichtenfels**



SCHUHWERK

Lichtenfels



Ein Traum in Einzelhandel

Er wird oft besungen, der Einzelhandel. Gerade in Lichtenfels. Eine, die sich an diesen Gesang gewagt hat, ist Elke Sünkel. Von manchen Dingen, so sagt sie, könne man nicht genug haben. In ihrem Fall sind das Schuhe. Ihr „Schuhwerk“ ist ihr Hobby, ihre Leidenschaft, ihre Profession. Trotzdem ist sie als Frau froh, wenn ein Mann ihr in seiner nüchternen Art auf Schuhmessen Grenzen setzt. Ein Blick in die Welt der Schuhmode und auf die Gesangspartitur des Einzelhandels.

Plan B in Lichtenfels

Elke Sünkel hat die Straßenseite ge-

wechselt. Zwar nur von der Bamberger Straße in die Bamberger Straße, aber doch schräg gegenüber und größer als vorher. Jetzt hat sie mehr von dem in den Schaufenstern und Auslagen, was seit frühester Kindheit ihr Leben mitbestimmt: Schuhe. Ihre Mutter verkaufte diese schon. Und die kleine Elke hat ihr gebannt zugesehen, den Glanz des Leders bestaunt. Vor Jahren prägte sich Elke Sünkel einmal einen Begriff für ihren Traum: Plan B. Wenn die Umstände und die Zeit dafür reif sein sollten, wollte die Industriekauffrau ihn ergreifen, diesen Plan B. Im Herbst 2010 gab die junge Frau eine gute und sichere

Anstellung auf, um ihren Traumplan zu verwirklichen: „Ich mache einen Schuhladen auf!“ Jetzt ist sie „von Putzfrau bis Chef alles“, jetzt lernt sie, wie sehr der Einzelhandel Unternehmern Freiheiten lässt, originell zu sein.

Gesellige Kundenbindung

Ab und an gibt es „VIP-Events“ in Elke Sünkels Laden. Dazu versendet sie Einladungskärtchen an Stammkunden. Very important people für eine Händlerin. Dabei gestaltet Elke Sünkel die Kärtchen selbst. Eine Geste, die Nähe schafft und als Wertschätzung empfunden wird. Was der Kunde dann in



Bamberger Str. 10
96215 Lichtenfels

geschlossener Gesellschaft zu sehen bekommt, sind Veranstaltungen zu Themen der Schuhmode oder der richtigen Lederpflege. Mit Prosecco und Aperol und vorwiegend alkoholfreien Getränken auf Kosten des Hauses. Kundenbindung kann gesellig sein und Spaß machen. Auch im 1. Stock des Schuhwerks, dann, wenn jemand die Möglichkeit wahrnehmen möchte, sich in Schale zu werfen um den passenden Schuh zum passenden Kostüm zu finden. Modenschau mit Umziehmöglichkeit. Wer doch entscheidungsschwach ist, der darf ihre Meinung einholen. „Dann machen wir Modenschau“, heißt das im Schuhwerk. Die Betrachtung zum passenden Schuh kann sich dann auch an die „Ratschbar“ mit Cappuccino verlagern.

Wenn man die Lichtenfelserin fragt, woher sie die Überzeugung nahm, dass ihr Plan B, ihr zusätzliches Angebot Einzelhandel, funktionieren wird, dann verweist sie auf ein gesundes Selbstvertrauen. Aber auch auf ein Vertrauen in ihre Heimatstadt. „Ich habe mit vielen Leuten gesprochen und die Erkenntnis bekommen: Lichtenfels braucht´s!“



Elke Sünkel setzt auf Originalität



Stöckelstulpen und verspielte Sachlichkeit

Ein paar tausend Kilometer jährlich ist Elke Sünkel auf Deutschlands Straßen unterwegs. Einkäufe, Messebesuche, Düsseldorf, München, Nürnberg. Froh, ihren Lebensgefährten dabei zu haben. Sie selbst wäre „zu emotional“ angesichts all dieser tragbaren Schönheiten. Ihr Freund verhindert den Zugriff auf zu viel, wie die junge Frau schmunzelnd erklärt. Sachliche Männlichkeit, guter Einfluss. In ihrem „Schuhwerk“ ist das mit der Sachlichkeit aber so eine Sache: Verspieltheiten, Kluges und Überschaubarkeit verschmelzen zu einem Ladenkonzept. Stöckelstulpen für den schonenden Gang über das Kopfsteinpflaster gibt es bei Elke Sünkel, die bewusst darauf verzichtet, in ihrem Laden eine Uhr an die Wand zu hängen. Die Nähe zu Uhren vermittelt die Nähe zur Hektik. Ein Schuhladen ist in Elke Sünkels Vorstellung genau das Gegenteil eines hektischen Ortes. Und ihre Schaufenster gestaltet sie in gedanklicher Nähe zu Themenabenden bei Arte.

Elke Sünkel hat den Einzelhandel für sich entdeckt. Kunden aus Hannover, Hessen und Berlin haben wiederum sie entdeckt. Die junge Frau hat ihren Plan B umgesetzt.

Fertigkeiten zu aller Zeit



Alice und Markus Rauch
von mensch + wohnen



Mühlgasse 7

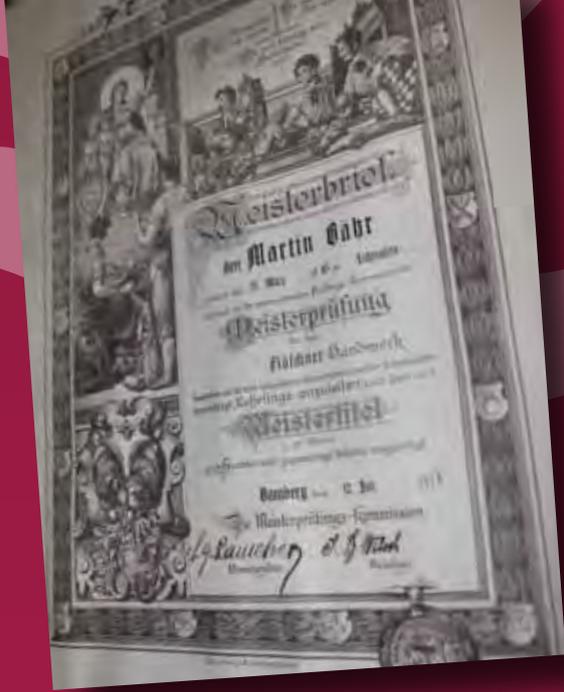
96215 Lichtenfels

1910 wurde in Lichtenfels eine Flaschnerei gegründet. Sie beteiligte sich auf ihre Weise am Erscheinungsbild der Korbstadt.

Lichtenfels und das kleine Unternehmen kennen sich schon seit 102 Jahren. Da wird man miteinander Heimat. 1910: Atomkerne werden nachgewiesen, in Portugal endet die Monarchie, in Brüssel ist Weltausstellung und ein Martin Bähr gründet in Lichtenfels eine Flaschnerei. Ein Flaschner war ein Handwerker, der Gegenstände aus Metall bearbeitete. Dem Metall gehörte die Zukunft. Kessel flicken, Töpfe löten, Blecharbeiten aller Art. Dann wurden die Aufgaben vielfältiger. Darum gibt es Klempner oder Spengler. Heute versteht man unter einem Klempner einen Installateur mit Verwandtschaften hinüber zum Heizungs- und Anlagenbau. Zeitenwandel. Das 1910 gegründete Lichtenfelser Unternehmen hat seine Fertigkeiten aufgestockt. Kesselflicker ist freilich nicht mehr, aber bei wem Installationsarbeiten anstehen und wer ein wirklich individuell gestaltetes Bad haben möchte, der kommt. An Rauch Haustechnik nicht vorbei.

Ein Familienunternehmen, drei Standorte

Mühlgasse 7, unweit des früheren Bahnübergangs: Im Gebäude der alten Welsch-Mühle befindet sich der Sitz der Firma. Sie wirkt, wie ein Miniatur-Fachmarktzentrum, sogar Spielwaren gibt es hier. „Es wurde darauf Acht gegeben, beim Umbau den Charakter des Hauses zu erhalten.“ Die das sagt, ist Alice Rauch. Die Urgroßenkelin Martin Bährs ist der geschäftsführende Ausläufer einer 102-jährigen Firmengeschichte ins Heute hinein. Die junge Frau kennt die geschichtsträchtigen Standorte ihres Unternehmens: Laurenzistraße, Hirtenstraße, Welsch-Mühle. Die Firma ist immer ein Stück Lichtenfels geblieben, gegründet zu einer Zeit, in der einmal wöchentlich gebadet wurde. Im Wasser naher Angehöriger. Aus Sparzwang. Baden ist keine genussfreie Pflicht mehr. Badezimmer sind auch keine Orte schmuckloser Zweckmäßigkeit. Im Gegenteil: An einem Bad lässt sich ablesen, wie gut es jemand mit sich selbst meint. Es ist durch die Zeiten eine neue Pflegekultur entstanden. Zu dieser Kultur gibt es Fragen, die von Rauch Haustechnik beantwortet werden können. Ist eine Badewanne in der Mitte eines Raumes



möglich? Wie könnte eine Wohlfühloase bei mir daheim wirken? Verträgt sich dazu eine Spanndecke mit einem Sternenhimmel aus kleinen Lichtern? Inklusive Sternbilder?

Die Renaissance des Wohlfühlens

Ganz früher war das Baden Luxus. Dann wurde es gewöhnlich. Lange Zeit blieb das auch so.

Hat das Bad als Ort der Lebensqualität wieder gewonnen? „Definitiv. Früher waren Bäder mehr Zweckräume, jetzt sind sie mehr Wohlfühloase, Rückzugsort für die kleine Pause zwischendurch“, sagt Alice Rauch. Sie hat vor wenigen Jahren mit ihrem Mann Markus Rauch das Geschäft von ihrem Vater, Werner Keidel, übernommen. Gemeinsam setzen sie auf Stilberatung im Bad. Ein Ort absoluter Möglichkeit, zu einer heimischen Wellness-Oase zu werden. Doch wer hätte gedacht, dass es, wie in der Mode oder bei den Autos, erneut die Italiener sind, die ein besonderes Gespür für sanitäre Lebensart haben? Dennoch, so sagt Alice Rauch, sei es ihr selbst schon häufiger gelungen, Branchentrends vorherzusehen. „Wir sind oft unserer Zeit in dem voraus, was an Badesign rauskommt“, sagt sie. Ein weites Feld hat sich der Flaschnerei von damals eröffnet: Badesign, Gas- und Wasserinstallation, Heizungen, regenerative Energien, Bauklempnerei. 102 Jahre – da sammeln sich Fertigkeiten an. Fertigkeiten, durch die Lichtenfels sein Gesicht verändert hat. Bei der Verlegung der Grundleitungen in der Post, der Neubäu, in den Bahnerhäusern in Wallenstadt. Selbst die Kugel an der Kirchturmspitze der Pfarrkirche Unsere Liebe Frau wurde von dem Lichtenfelser Unternehmen gefertigt und angebracht. In 72 Metern Höhe.

Am Resonanzkörper der Impulse

einfach nur da ist, zum Spülen benutzt wird und durch die Rohre fließt. Unsere Körper bestehen zu 75 Prozent aus Wasser, erinnert Alice Rauch so, als wollte sie fragen, wie äußere Einflüsse demnach nicht auf uns auswirken sollten. Auch Wasser unterliege strukturellen Veränderungen, je nachdem welche Information es in sich trägt. Wasser lässt sich aufwühlen und befrieden, geben Rauchs zu verstehen. Das könne man sogar unter dem Mikroskop erkennen. In der Lebenswirklichkeit würden Unterschiede in der Wasserbeschaffenheit auch zutage treten, so Alice Rauch. Energetisiertes und befriedetes Wasser schone die Haut beim Baden, Kaffee erhalte einen besseren Geschmack und weil es weicher sei, würde auch der Verschleiß an Maschinenteilen spürbar geringer ausfallen und ein Haushaltsgerät weniger verkalken.

Die Einheit von Menschsein und Wohnen

Alice und Markus Rauch haben sich zu ganzheitlichen Baubiologen ausbilden lassen. Sie wissen um die Resonanz, die sich durch äußere Einflüsse bei Wohnenden zeigt. Das Ehepaar war schon in Fragen zu Erdstrahlungen oder Wasseradern im Einsatz, testete aus, welche feinstofflichen Störungen auf Grundstücken und in Gebäuden vorherrschen, welche mikrobiologischen Belastungen mitunter. Sie wollen auch die menschlichen Gemütslagen abhören, die „Stimmgabeln“. Daraus sollen Verbesserungen erwachsen. Mensch und Wohnen betrachten sie als die zu verbindende Einheit. Aber der Mensch wohnt auch in sich, ist sich eigene Behausung. Für diesen Belang will Mensch & Wohnen gleichfalls Ansprechpartner sein. Dafür wurde Harmonie & Balance ins Leben gerufen. Akupressurmassagen sind ein Weg aus der Verspannung. In einem separaten Raum bewegt Alice Rauch dabei auf einer Matte Sehnen, Bänder, Gelenke und Muskeln der Verspannten. „Es wird nicht an dir rumgeknetet, es werden die Meridiane in Fluss gebracht und angeregt“, so die junge Frau, die genau wie ihr Mann eine Ausbildung zum Lebenscoach durchlaufen hat. Mensch und Wohnen gehören für Rauchs zusammen. Und das Spielen. Dort, wo der Mensch spielt, ist er ganz Mensch, lautet ein Dichterwort. Darum betreibt Alice Rauch in der Mühlgasse 7 auch einen Spielzeugladen.

Alice und Markus Rauch sind vielseitig im Dienst am Wohlbehagen.

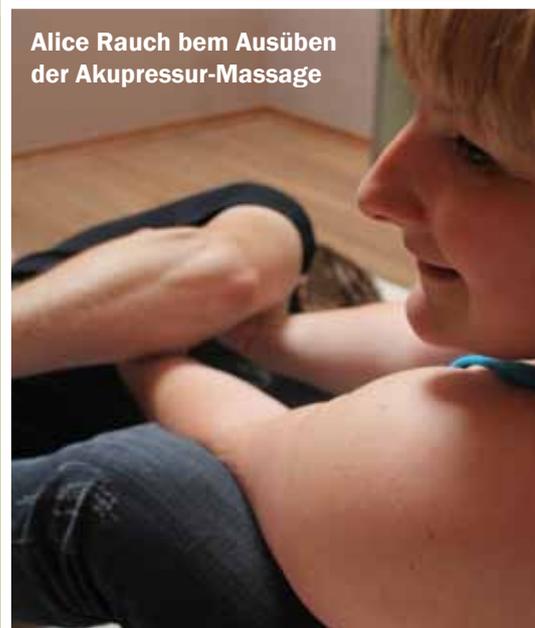
Wasser hat ein Gedächtnis, sagte Viktor Schauberger. An dieses Gedächtnis erinnern Alice und Markus Rauch. Was der Pionier der Wasserforschung einst formulierte, birgt für das Lichtenfelder Ehepaar einen Schlüssel zum besseren Verständnis eines Metiers, in dem es selbst beheimatet ist. Wasser trägt Informationen in sich, die, sofern sie disharmonisch sind, gelöscht werden können. Mit dieser These steht Schauberger nicht allein. Der Japaner Masaru Emoto stützt diese Ansichten und versucht zu belegen, dass Wasser Einflüsse von Gedanken und Gefühlen aufnehmen und speichern kann. So schließt sich der Kreis, denn Wasser und Sanitäranlagen bedingen einander. Mensch und Wohnen heißt das Thema von Alice und Markus Rauch. Mensch & Wohnen heißt auch die Dachgesellschaft von Harmonie & Balance sowie Rauch Haustechnik.

Wasser lässt sich befrieden

„Man glaubt nicht, wie viele Leute sich in Lichtenfels damit beschäftigen“, sagt Alice Rauch und nennt das Wünschelrutengehen. Die junge Frau vertritt die Ansicht, dass der menschliche Körper einer „Stimmgabel“ gleiche und Resonanzkörper für Impulse ist. Alice und Markus Rauch pflegen daher einen anderen Bezug zu einem Element, das für die meisten Menschen schlichtweg



Alice Rauch beim Ausüben der Akupressur-Massage





Der Fahrplan zum 33. Lichtenfelser

KORBMARKT

15. - 16. September

Eröffnungsabend 14. September



STADTMARKETING
LICHTENFELS e.V.



„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“, sagt Werner Schiffgen und meint damit den Korbmarkt 2012. Der City-Manager sieht dem Großereignis mit Freude entgegen. An die 90 000 Besucher kann dieses Spektakel in die Innenstadt ziehen. Nun nimmt auch der Stadtmarketingverein bei der Planung dieses schon traditionsreichen Stadtfestes die Zügel in die Hand. Gemeinsam mit der Stadt Lichtenfels und der Korbmacherinnung richtet er den Korbmarkt aus.

Es ist Juli 2012, die meisten verbindlichen Zusagen zur Teilnahme von Ausstellern, Händlern und Künstlern sind schon eingegangen. „Wir sind gut im Fahrplan“, sagt Schiffgen und weiß mit der Verwaltungsangestellten Silvia Geiger eine erfahrene Organisatorin an seiner Seite. Seit gut 20 Jahren ist sie in die Planungen eingebunden, der kommende Korb-

markt wird die Ausgabe 33 sein. Zu einem Interview über den aktuellen „Fahrplan“ zu diesem Spektakel, fanden sich Werner Schiffgen, seine Mitarbeiterin Claudia Schmidt und Silvia Geiger Anfang Juli im Rathaus ein.

Stadtmagazin: Wie laufen die Vorbereitungen?

Werner Schiffgen: „Es gibt ein gutes Einvernehmen zwischen der Stadt und dem Marketingverein. Was heute schon verraten werden darf, ist, dass alle Besucher und Gäste ein überaus abwechslungsreiches Bühnenprogramm erwarten wird. Ich bin froh, dass ich mit Claudia Schmitt (deutet auf seine Mitarbeiterin) jemanden an meiner Seite habe, der ein organisatorisch richtiges Händchen hat.“

Stadtmagazin: Wie ist das zu verstehen?

Werner Schiffgen: „Weil wir planungstechnisch im gleichen Zeitraster sind, wie in den Jahren zuvor.“

Stadtmagazin: Welche Erfahrungswerte haben Sie für die kommenden Korbmärkte gesammelt?

Claudia Schmidt: „Ich kann nur von den Versorgern und Tanzschulen sprechen, die haben alle gesagt, dass sie sich freuen wieder dabei zu sein. Es war kein einziger darunter, der etwas Negatives berichtet hätte. Ich habe uns (Stadtmarketingverein) im Februar bei allen Versorgern telefonisch vorgestellt. Die haben uns sofort akzeptiert.“

Stadtmagazin: Gerne wird von „kurzen Wegen“ gesprochen – gibt es die auch bei der Korbmarktplanung?

Silvia Geiger: „Ja. Innerhalb von zwei Tagen sind schon Anmeldeanschreiben beantwortet worden. 30 Korbhändler stehen schon bereits jetzt im Juli unter Vertrag. 35 Firmen der Innung, sowie weitere Korbmacher um die Kirche herum werden dazu kommen. Außerdem noch 48 Versorger mit Speisen und Getränken.“

Stadtmagazin: Gibt es Schwankungen bei der Teilnehmerzahl?

Silvia Geiger: „Die Zahlen der Teilnehmer sind seit Jahren konstant. Es war immer erstrebenswert für Händler und Korbmacher her zu kommen, es wurden immer gute Geschäfte gemacht. Auch bei schlechtem Wetter hat noch keiner gesagt, dass er nicht mehr kommen möchte.“

Stadtmagazin: Was lässt sich zur Qualität der Stände und ausgestellten Waren sagen?

Silvia Geiger: „Die Korbfirmen waren und sind sehr dahinter, dass gute Waren reinkommen.“

Stadtmagazin: Welche Atmosphäre in Bezug auf den Korbmarkt nehmen Sie jetzt gerade wahr?

Werner Schiffgen: „Der Veranstaltung ist anzumerken, dass sie eine richtige Traditionsveranstaltung ist. Die Begeisterung und das Dabeiseinwollen sind ausgeprägt. Was ich fantastisch finde, ist, wie wir hier aus der Region aus reichem Fundus an Versorgern und Künstlern schöpfen können.“

Stadtmagazin: Was ist Ihr Wunsch für den Korbmarkt 2013?

Werner Schiffgen: „Ich habe den Wunsch, dass wenn der Korbmarkt 2012 nach zwei ereignisreichen Tagen zu Ende gegangen ist, die Lichtenfelder Vorschläge dazu machen, wie wir den Korbmarkt 2013 weiterentwickeln können. Und dass wir den im Gebüsch stehenden Unkenrufer erreichen können, damit sich dieser auch positiv einbringt.“

Stadtmagazin: Ein letztes Wort?

Werner Schiffgen: „Ich möchte Frau Sieglinde Allgaier (Treffpunkt Lichtenfels) meinen herzlichen Dank dafür aussprechen, dass sie mich, als Zeichen unserer gegenseitigen Wertschätzung, bei einzelnen Fragen zur Ausrichtung des Korbmarktes 2012 ehrenhalber und unentgeltlich unterstützt, und ich an ihrem reichen Erfahrungsschatz aus den zurückliegenden Korbmärkten teilhaben kann.“



Verwaltungsangestellte Silvia Geiger



Claudia Schmidt und Werner Schiffgen

Eine Nische für das Spezialistentum

Eine Firma am Ortsrand ragt über den Rand der Region hinaus – Komplettanbieter für Motorisiertheiten aller Art.

Dem Spezialistentum haftet gerne an, versteckt zu liegen, sich beinahe abseitig zu platzieren, Nische zu sein. Insofern ist die Reundorfer Straße 11 eine bezeichnende Adresse. Hier endet Lichtenfels, noch eine Bahnschranke und man ist durch. Denkt man. Hier aber ist auch Drehscheibe für Fahrzeuge aller Art, denen früher oder später unter die Motorhaube oder auf die Hydraulik geschaut werden muss. Fahrzeuge wirklich aller Art? Ja, Fahrzeuge aller Art!

Vermutlich ist ein Panzer das einzige schwere Gerät, welches bei Schramm noch nicht Kundendienst hatte. Sonst aber war schon alles da, was mit Kraftstoff betrieben wird: Mähmaschinen, Bauleiterfahrzeuge, Mannschaftsbusse, Oldtimer, Rüttelplatten, Planiertrauen. Zum gut sortieren Werkzeugbestand zählt auch der Hallenkran. Wenn's mal etwas schwerer wird, wenn mal die Maschinen der Straßenbaumeisterei kommen. „Ich habe auch Kunden, die kommen mit Oldtimern“, sagt Martin Schramm, geschäftsführender Gesellschafter. Er sagt es etwas verschmitzt, denn ästhetische Oldtimer sind so ziemlich das Gegenteil einer Rüttelplatte oder einer Planiertraue.

Es ist so recht die Geschichte hinter der Geschichte. Schramm – das

stand und steht für Bau, mit einem Betonwerk gleich nebenan. Wer also sollte mehr über Gerätschaften der Branche wissen, als solch ein Unternehmen? Die Funktionsweisen, die Eigenheiten dieser Maschinen, ihre technischen Besonderheiten, all das ist Schramm bekannt. Schon darum, weil die eigenen Maschinen gewartet werden mussten und müssen. Darunter auch die des eigenen Kieswerks. Aus dieser Verbindung zum Metier erwachsen technische Fähigkeiten für eine Nische, die es zu besetzen galt. Mitunter trägt es sich auch zu, dass sich die Nische in Richtung eines Unternehmens bewegt. So wie derzeit, weil in den Eierbergen Tunnelbau stattfindet und dabei Bau-Spezialgerät zum Einsatz kommt. Spezialgerät wohl-gemerkt, das über- und untertägig arbeitet. Für die meisten Werkstätten unübliches, schwerstes Gerät. Aber der Auftrag wird angenommen, bisherige Fertigkeiten und die neue Herausforderung verbinden sich zu künftig nützlichen Erfahrungswerten. „Wir haben in unserem Team Landmaschinenmechaniker – wer das lernt, lernt den Umgang mit Hydraulik und hydraulischen Anlagen“, klärt Martin Schramm auf. Auch heimische Baufirmen lassen bei ihm reparieren. Mitunter aber benötigen spezielle Maschinen höchst spezielle Ersatzteile. Diese wiederum sind aber darum, weil sie vielleicht auch in geringer Serie gefertigt wurden, durchaus exotisch zu nennen. Ihre Beschaffung würde Zeit und Geld in Anspruch nehmen, sehr wahrschein-



**Geschäftsführer
Martin Schramm**



lich auch eine Verzögerung eines Bauprojektes verursachen - wenn Schramm nicht diese sehr spezielle und vorsorgliche Software hätte. Recherchierend scheint das ausgeklügelte System zu erfassen, wer wo auf der Welt welches Ersatzteil anzubieten hat. Mehr noch: Anfragen werden binnen 24 Stunden beantwortet. Noch eine Nische, die künftigen besetzt wird.

Zurück zu den Oldtimern und zum Service für Privatpersonen. Seit 20 Jahren bereitet Schramm Autos auf den TÜV vor, wartet und repariert sie, erhöht ihre Sicherheit. Preise und Auszeichnungen gab es zuhauf, die letzte weist den 1a-Partner als „Werkstatt des Vertrauens 2011“



aus. „Die wahrscheinlich vielseitigste freie Fachwerkstatt im Landkreis Lichtenfels“, vermeldet der Schriftzug auf der eigenen Webseite. Diese Erfahrung soll wachsen, soll

weitergereicht werden. Schramm will sein bisher 12 Mann starkes



Fachpersonal etwas aufstocken. „Machen, dass es fährt“, heißt das bei Schramm zupackend formuliert. Dazu gehört auch die Pflege von Wohnwägen. Säuberung und Einlagerung inklusive. Seit 20 Jahren bewahrt sich Schramm seine Spitzenposition in der Nische eine gewisse Universalität. Durchaus typische für fränkische Marktführer: in hohem Maße geschätzt von anderen Spezialisten, in Bezug auf die Ausmaße der Fertigkeiten aber weitgehend unbekannt bei der Allgemeinheit. Was bei Schramm die Werkstatt verlässt, sind Pkw, Feuerwehrfahrzeuge, Sanitätsautos, Sozialdienstautos, Gabelstapler, Radlager, Planiertrappen, Traktoren, Muldenkipper und anderweitig ausgefallenes technischen Gerät.



**Reundorfer Str. 11
96215 Lichtenfels**





LICHTENFELS ALS DIE SUM

FOLGE 2

lich in Bezug zu Siedelnden auf dem Staffelberg stand und somit aus der Zeit um 1300 v. Chr. stammte. Was in den folgenden 2500 Jahren in Reundorf passierte, ist relativ unbekannt. Sicherem Boden betritt die Forschung erst um das Jahr 1244, dem Jahr der ersten einwandfrei gesicherten urkundlichen Erwähnung des Ortes. Reundorf wurde im Laufe der Jahrhunderte zur Schenkung ans Bamberger Domkapitel, zu einer Notiz in einer Banzer Steuerrechnung, zu einem Fleckenteppich aus Besitztümern diverser Adelsgeschlechter, und zu einem Ort mit gelegentlich wechselnder Schreibweise. Im Laufe der Geschichte wird von Ruendorf, Rodendorf, Ruwendorf zu lesen sein.

Lichtenfelser Stadtteile: Reundorf

Wikipedia schweigt sich über Reundorf weitgehend aus. Gerade einmal auf sechs Zeilen bringt es dort der heimatgeschichtliche Eintrag. Nicht eben viel für einen Ort, der in einem Landstrich liegt, der schon in der Bronzezeit besiedelt war. Dass der Ort direkt östlich an der A 73 liegt, ist korrekt. Auch die Einwohnerzahl von 542 (Stand 2009) dürfte heute, drei Jahre später, noch einige Gültigkeit besitzen. Und ja, 260 m ü. N.N., das trifft zu. Aber sonst? Ach ja, bis zum Jahre 1818 gehörte Reundorf zur Gemeinde Schönbrunn und wurde zum 1. Mai 1978 Stadtteil von Lichtenfels. Aber sonst?

Dr. Gustav Rossbach, nach dem in Lichtenfels eine Straße benannt ist, grub 1911 in den Anfängen der Reundorfer Geschichte. Der Arzt und Vorgeschichtsforscher entdeckte zwischen Reundorf und Grundfeld einen Friedhof, der sehr wahrschein-

Ortsprägend ist der große, lange Nachbar: der Main. Schlimme Überschwemmungen suchten den Ort heim, Gelder mussten für Uferbefestigungen aufgewendet werden. Sie wurden nicht immer bewilligt. 1839 wandten sich die Reundorfer daher direkt an den bayerischen König Ludwig I. Sein Finanzministerium lehnte ab. Der große und lange Nachbar, er offenbarte im Laufe der Geschichte drei Gesichter. Er überschwemmte, aber er bewässerte auch. Und er beförderte. Über



Der Main zwischen Hausen und Reundorf

- DAS GANZE IST MEHR ME SEINER (ORTS)TEILE

Jahrhunderte zog an Reundorf der Warenverkehr vorbei. Noch im Jahre 1861 vermeldete eine Notiz, dass Fischerkähne und Flöße den Fluss beleben. Solche Notizen wurden jedoch weniger. Die Eisenbahn nahm an Bedeutung zu, die Flößerei nahm an Bedeutung ab. Sie führte jetzt nicht mehr in den Frankenwald, sie führte allenfalls noch an den Lichtenfelder Güterbahnhof. Auch eine Form der Annäherung. All das fiel in eine Zeit, in der auch das Miteinander sich veränderte. Es wurde organisierter und erhielt Satzungen. Die Zeit der Vereinsgründungen brach in Deutschland an – also auch in Reundorf. Durch Vereine vereint. Die Reundorfer brachten sich in der Feuerwehr ein, bei der Soldatenkameradschaft, beim Radfahren. Jahrzehnte später folgte noch ein Obst- und Gartenbauverein. Nach dem Zweiten Weltkrieg rückte das Dorf auch baulich stärker zusammen, schloss die Lücken zwischen den Höfen und Häusern mit neuen Nachbarschaften, denn Flüchtlinge und Vertriebene fanden hier Aufnahme. In den 60er Jahren erfolgte ein weiterer Ausdehnungsschub: Ausweisung von Bauland südlich des alten Dorfes. Bezirksheimatpfleger Günter Dippold bescheinigt: „Am 1. März 1999 hatte Reundorf 561 Einwohner, rund dreimal so viele wie vor dem Zweiten Weltkrieg.“

**Das Alte Schulhaus in
Reundorf**





TOUR DER HOFFNUNG

... rollt für krebskranke Kinder

Prominente sammeln Spenden

Die „Tour der Hoffnung“ ist eine ganz besondere Radtour. Gleichgesinnte Menschen, darunter zahlreiche Prominente, steigen aufs Fahrrad und radeln los, um Spenden zu sammeln für krebs- und leukämiekranken Kinder und Jugendliche. Fünf Tage lang sind die Hoffnungsradler unterwegs – bis zu 100 km pro Tag. Auf ihren Stationen, in den Städten und Gemeinden, werden die Fahrer in den grünen Trikots von Ministerpräsidenten, Landräten, Bürgermeistern und Firmenchefs begrüßt. Vor allen Dingen sind es die Bürger, mit zum Teil ausgefallenen Aktionen, die diese Initiative begleiten und häufig den Besuch der „Tour“ zum Anlass nehmen für ein Fest im Zeichen der Hilfe.

Hilfe, die 100-prozentig ankommt

Auf diese Weise wurden in den letzten 28 Jahren über 26 Millionen

Euro gesammelt

– 1.505.000 Euro allein im vergangenen Jahr. Diese Spenden kamen bis auf den letzten Cent den kranken Kindern und Jugendlichen zugute, während die Tourkosten von namhaften Firmen getragen wurden. Nähere Infos zu den Sponsoren unter: www.tour-der-hoffnung.de

Auf Ihre Hilfe kommt es an!

Eigentlich lebt die „Tour der Hoffnung“ vom Einfallsreichtum und vom Engagement all derer, die am Rande der Strecke und in den Etappenzielorten unsere Sache zu ihrer Sache machen. Vereine veranstalten Sammlungen, Belegschaften tun sich zusammen, um für die krebskranken Kinder zu spenden. Viele Gruppierungen in den Städten am Rande der „Tour“ nutzen den Besuch der Hoffnungsradler, um kleine Feste zu veranstalten, auf denen dann

fleißig gesammelt wird. Die Möglichkeiten der Hilfe sind unbegrenzt.

Die „Tour der Hoffnung 2012“

Rund 175 Mitradler wird die „Tour der Hoffnung 2012“ haben. Mit dabei sind Sport-Promis wie Katrin Apel, Brita Baldus, Kathrin Boron, Werner Damm, Gottfried Döhn, Nicole Faust, Sven Fischer, Peter Frenkel, Hartwig Gauder, Eberhard Gienger, Andreas Hajek, Andreas Hieke, Kai Hundertmark, Manfred Jantke, Dr. Josef Kappellmann, Dr. Franz-Josef Kemper, Inga Kesper, Marina Kielmann, Denise Klecker, Claudia Kohde-Kilsch, Gabi Kohlisch, Guido

Kratschmer, Roswitha Krugmann, Nia Künzer, Hans-Peter Lanig, Alexander Leipold, Hans Lutz, Wolfgang Mager, Michael Marx, Annika Mehlhorn, Jochen Meissner, Sandra Minnert, Ute Oberhoffner, Eva Pfaff, Jochen und Kerstin Pietzsch, Klaus Renz, Martin Rominger, Dieter Schubert, Gustav Adolf (Täve) Schur, Edgar Steinborn, Herbert Watterott, Marco Werner, Ellen Wessinghage, Rolf Wolfshohl u.v.a.

Viele Regierungs- und Polizeipräsidenten, Landräte, Bürgermeister, MdB und MdL werden sich persönlich engagieren.

Musikalische Begleiter in diesem Jahr sind Géraldine Olivier und Chris Bennet.

Schirmherrin der „Tour der Hoffnung 2012“ ist wieder Petra Behle aus Biebental, Olympiasiegerin und neunmalige Weltmeisterin im Biathlon. Seit 1983 ist der vierfache Querfeldeinweltmeister und Träger des Gelben Trikots bei der Tour de France, Klaus Peter

Thaler, der Kapitän des Fahrerfeldes.

Aber nicht nur die Prominenz steht





im Rampenlicht, sondern auch viele idealistisch gesinnte Bürger, die seit Jahren zum Fahrerfeld gehören.

Ein Zeichen der Hilfe
Jeder Cent zählt

Die Spenden der diesjährigen „Tour der Hoffnung“ gehen an folgende Institutionen:

- Bayern/Franken: Elternvereine und Förderkreise der Universitätskinderkliniken in Würzburg und Erlangen
- Kinderklinik Bamberg
- Hessen: Justus-Liebig-Universität Gießen, Forschungsförderung Onkogenetisches Labor der Universitätskinderklinik Gießen
- Hilfe bei Leukämie und Krebs Marburg e.V.
- Rheinl.-Pfalz: Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Kemperhof Koblenz

Der Kampf gegen den Krebs braucht privates Engagement
Noch immer kämpfen die Ärzte oft vergeblich um das Leben ihrer kleinen

Patienten, und noch immer sind die psychischen Belastungen durch die Erkrankung für die Kinder und ihre Familien sehr oft ebenso schwerwiegend wie das körperliche Leid.
Die staatliche Finanzierung allein reicht hier nicht aus. Es wird mehr Geld benötigt:
zur Unterstützung verstärkter Anstrengungen in der Krebsforschung, für neue Behandlungskonzepte und für die pflegerische und psychosoziale Betreuung krebserkrankter Kinder.
Für diese Ziele rollt die „Tour der Hoffnung 2012“.
Unterstützen Sie uns im Kampf gegen den Kinderkrebs!

Spendenkonto der Stadt Lichtenfels
Kennwort: Tour der Hoffnung

Sparkasse Coburg-Lichtenfels
Raiffeisen – Volksbank
Kto.-Nr. 31 03
Kto.-Nr. 13 366
BLZ 783 500 00
BLZ 770 918 00

Hypo – Vereinsbank
Postgiroamt Nürnberg
Kto.-Nr. 3 504 999
Kto.-Nr. 135 12-856
BLZ 770 200 70
BLZ 760 100 85

Alle Spender erhalten eine Spendenquittung.



Altstadtmetzgerei MOLENDO

*Qualität ist
unsere Stärke!*

- . über 100 Jahre in der Korbstadt
- . ausgesuchte Qualität und Frische
- . direkter Weg von der Produktion in die Ladentheke
- . altüberlieferte Rezepte
- . neutral geprüft ff-Zeichen
- . Platten u. Partyservice
- . Schonkostecke für Ernährungsbewusste
- . viele Salate aus eigener Herstellung
- . Internationale Spezialitäten
- . gut sortierte Käsetheke



**Am Unteren Tor
Lichtenfels
Tel. 2238**



DER METALLBAUER
LORENZ BREHM Metallgestaltung in Stahl & Edelstahl
Meisterbetrieb
Meisterbetrieb



**Terrassenkonstruktion
Treppenanlagen
Balkone & Pergolen
Zaunanlagen
& Geländer
Überdachungen
& Vordächer
Einbruchssicherungen
Carports
Gartendeko...**

**Obere Hut 9 96215 Lichtenfels
Telefon 09571-4010
www.der-metallbauer.com**

I LEIK IT.

Geschaffen durch
Feuer und Stein

www.leikeim.de



Leikeim

Einzigartig, karamellig –
das Steinbier von Leikeim.

Beste Braugerste aus unserer Heimat und traditionelle Braukunst kommen beim Original Steinbier zusammen. Die Landwirte im Verein Main-Jura-Natur bauen die Braugerste nach speziellen Kriterien in der Genussregion Obermain an. In der Bamberger Mälzerei wird die Gerste separat vermalzt. So ist garantiert, dass für das Original Steinbier tatsächlich regional angebaute Braugerste verwendet wird – garantierte Herkunft die man schmeckt!



Sparkasse. Gut für die Menschen und die Region.

Nähe, Vertrauen und Verlässlichkeit

Diese Werte gehören seit jeher zur Geschäftsphilosophie der Sparkasse Coburg - Lichtenfels. Als Institut aller Bürgerinnen und Bürger gestaltet sie das Leben vor Ort mit. Denn auch jenseits von Finanzgeschäften nimmt die Sparkasse Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung wahr – für die Menschen, für die Wirtschaft und für die Umwelt. Mit ihrem umfassenden Engagement für gemeinschaftliche Anliegen trägt sie dazu bei, die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der Gesellschaft zu erhalten und ihren Zusammenhalt zu stärken. Die Sparkasse setzt auf die Nähe zum Kunden und gewährleistet dies durch ein umfangreiches Filialnetz sowie ein mobiles Team.

Die Sparkasse legt großen Wert auf zufriedene Kunden

Dazu holt die Sparkasse sich regelmäßig das Feedback ihrer Kunden ein. So waren in 2010 zum Beispiel die Qualität und das Produktangebot des Firmenkundengeschäfts Gegenstand von Kundenworkshops. Schwerpunkt der Gespräche waren die Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen der Kunden. Besonders positiv beurteilt wurden die gute regionale Erreichbarkeit vor Ort, die schnellen Entscheidungen, die freundlichen und kompetenten Mitarbeiter mit hoher Sach- und Fachkompetenz und die Kontinuität in der Beratung. Hervorzuheben ist zudem, dass die Sparkasse das einzige Kreditinstitut vor Ort mit eigener Auslandsabteilung ist.

Gute Beurteilung durch junge Erwachsene

Für junge Leute ist Geld immer ein wichtiges Thema. Allerdings gehen die Jugendlichen heute ganz anders damit um. Die Sparkasse begleitet junge Menschen wenn's um Geld geht von Anfang an. Um zu erfahren, was ihnen heute besonders wichtig

ist, wurde im Herbst 2010 eine Online-Befragung bei den 14- bis 29-Jährigen durchgeführt. Für sie hat Online-Banking einen hohen Stellenwert. Gleichzeitig wünschen sie sich aber auch kompetente Mitarbeiter vor Ort. Diesen Erwartungen wird die Sparkasse im vollen Umfang gerecht. Deshalb ist die Weiterempfehlungsbereitschaft auch sehr hoch.

Engagement für die Menschen vor Ort

Nicht nur als Kreditinstitut, Arbeitgeber und Ausbilder, Steuerzahler und Auftraggeber für die heimische Wirtschaft engagiert sich die Sparkasse Coburg - Lichtenfels, sondern auch als Förderer:

Die Region profitiert vom Geschäftserfolg der Sparkasse. Aus Spenden- und Sponsoringmitteln und der Sparkassenstiftung konnten im Jahr 2010 mit mehr als 450.000 Euro zahlreiche Vorhaben unterstützt werden. Beispielhaft dafür seinen genannt:

*Die Förderung der Sicherheit im Straßenverkehr:

- Wir unterstützen die Aktion „Sicher zur Schule, sicher nach Hause“ für ABC-Schützen.
- Die Verkehrskadetten.
- Es werden Erste-Hilfe-Kurse und Fahrsicherheitstrainings finanziert.

*Langjährige Partnerschaften mit den Feuerwehren der Landkreise und caritativen Einrichtungen.

*Eine aktive Unterstützung der Schulen und des Sports in der Region.

Das Spektrum der Fördermaßnahmen reicht von Projekten für Kinder und Jugend, Familie, Kultur, Sport bis hin zur Völkerverständigung

Perspektive Zukunft

Als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb nimmt die Sparkasse Coburg - Lichtenfels eine wesentliche Stellung in ihrem Geschäftsgebiet ein. Jahr für Jahr beginnen zahlreiche junge Menschen ihre Ausbildung zum Bankkaufmann in der Sparkasse. Innovative Bildungsmöglichkei-

ten wie das duale Studium, bieten den Nachwuchskräften hervorragende Chancen im Unternehmen. Für mehr als 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Sparkasse ein solider und beständiger Arbeitgeber. Die Gehälter stärken die Wirtschaftskraft der Region.

Darüber hinaus trägt die Sparkasse mit ihren Steuerzahlungen und Investitionen zur Stärkung der heimischen Wirtschaft bei. Bei der Auftragsvergabe berücksichtigt sie nahezu ausschließlich Firmen aus der Region.

Lebensgrundlagen bewahren

Die Verbesserung der Lebensqualität bedarf heute mehr denn je einer nachhaltigen Entwicklung. Dazu gehört auch der schonende Umgang mit den Ressourcen. Zum Angebot der Sparkasse zählen daher auch nachhaltige Geldanlagen für Kunden, die ökologische, ethische oder soziale Ziele verfolgen. Die Sparkasse engagiert sich zudem bei der Finanzierung privater und öffentlicher Projekte aus den Bereichen erneuerbare Energien und Klimaschutz. Eigene Bau- und Investitionsmaßnahmen finden unter diesem Umweltgedanken statt. So wurde die Sparkasse Coburg - Lichtenfels aufgrund ihrer Maßnahmen 2011 in den Umweltpakt Bayern aufgenommen.

Mit der Sparkasse gewinnen alle. Sparkasse. Gut für die Region.



 Sparkasse
Coburg - Lichtenfels

Als lokales Geldinstitut machen wir uns stark für unseren Standort: Wir engagieren uns für die positive Weiterentwicklung unserer Region als attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum. Wir bieten starke und umfassende Finanzdienstleistungen für Private, Unternehmen und Kommunen. Darüber hinaus fördern wir die Jugend, Sport, Kultur, Umweltschutz, Verkehrssicherheit und soziale Anliegen. **Sparkasse. Gut für die Region. Die Initiative der Sparkasse für Menschen und Wirtschaft in der Region.**



**Liebe Lichtenfelserin,
lieber Lichtenfelser,**

das war´s! Offensichtlich halten Sie die letzte Seite des Magazins in Händen. Wir hoffen, dass Ihnen unsere dritte Ausgabe gefallen hat. Aber weil es nichts gibt, was man nicht noch besser machen kann, legen wir Wert auf Ihre Anregungen. Fühlen Sie sich bitte angesprochen, wenn es darum geht, originelle Themen rund um Lichtenfels und seine Menschen bei unserer Redaktion zur Sprache zu bringen. Wir sehen uns wieder zur 4. Ausgabe des Stadtmagazins im Oktober 2012.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Sommer- und Urlaubszeit - und freuen uns mit Ihnen auf den 33. Korbmarkt.